



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 25.06.2017 (Nr.1152)

Gott gedachte es gut zu machen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Als nun Josefs Brüder sahen, dass ihr Vater gestorben war, sprachen sie: Josef könnte gegen uns feindselig werden und uns all die Bosheit vergelten, die wir an ihm verübt haben! Darum ließen sie Josef sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tod und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Bitte vergib doch deinen Brüdern die Schuld und ihre Sünde, dass sie so Böses an dir getan haben! So vergib nun den Knechten des Gottes deines Vaters ihre Schuld! Da weinte Josef, als sie ihm das sagen ließen. Dann gingen seine Brüder selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte! Aber Josef sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an Gottes Stelle? Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen, um es so hinauszuführen, wie es jetzt zutage liegt, um ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen! Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.“*

(1. Mose 50,15-21)

Nachdem der alte Jakob sich noch einmal aufgerichtet hatte, um auf seinen Stab gelehnt alle seine Söhne zu segnen, zog er danach seine Füße aufs Bett zurück und starb (1. Mose 49,33).

Anschließend wurde Jakob volle 40 Tage einbalsamiert und 70 Tage lang von den Ägyptern beweint. Danach wurde sein Leichnam mit der großzügigen Hilfe des Pharao nach Kanaan eskortiert. Dort begruben ihn seine Söhne in dem Grab bei Mamre, das Abraham einst von einem Hetiter gekauft hatte und in dem er selbst und seine Frau Sarah begraben waren, ebenso auch Isaak und Rebekka und Jakobs Frau Lea (1. Mose 49,29-32).

Jakob wollte also im Land seiner Väter und nicht in Ägypten begraben werden. Obwohl dazu ein immenser Aufwand nötig war, erfüllte Josef seinem Vater diesen Wunsch. Er hatte ihm das sogar unter Eid versprochen (1. Mose 47,29-31). Jakob glaubte fest an den Bund, den Gott mit seinen Vätern geschlossen hatte. Er glaubte an die darin gemachten Zusagen, dass aus ihnen ein großes Volk werden würde und sie in dem verheißenen Land Kanaan leben würden.

Jakobs Leichnam wurde also nicht überführt, weil er näher bei seiner lebenden Familie hätte sein wollen. Nein, seine Angehörigen kehrten ja nach der Beisetzung wieder von Kanaan nach Ägypten zurück und wohnten dort noch Hunderte von Jahren. Jakob wollte vielmehr in Kanaan begraben sein, weil das ein Zeichen seines festen Glaubens an die Verheißungen Gottes war. *„Seine Söhne aber handelten so, wie er ihnen befohlen hatte: sie führten ihn ins Land Kanaan und begruben ihn in der Höhle des Ackers Machpelah, die Abraham samt dem*

Acker als Erbbegräbnis gekauft hatte von Ephron, dem Hetiter, gegenüber von Mamre. Josef aber kehrte nach dem Begräbnis seines Vaters wieder nach Ägypten zurück, er und seine Brüder und alle, die mit ihm hinaufgezogen waren, um seinen Vater zu begraben“ (1. Mose 50,12-14).

Zweifel an der Vergebung

Als sie nun wieder alle zurück in Ägypten waren – Josef am Hofe des Pharaos, der Rest der Familie in Gosen –, da kam Angst unter den Brüdern Josefs auf, ob er sich nach dem Tod ihres Vaters nicht doch rächen würde und dabei seine Macht in der ägyptischen Regierung gegen sie ausnützen könnte.

Hatte Josef ihnen wirklich vergeben?

Sie machten sich Sorgen, ob Josef ihnen wirklich vergeben hatte. Aber das wäre nicht nötig gewesen. Denn als sich Josef nach 20 Jahren der Trennung seinen Brüdern zu erkennen gegeben hatte, hatte er vor Freude und Rührung geweint und zu ihnen gesagt: *„Und nun bekümmert euch nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch her gesandt!“ (1. Mose 45,5).*

„Bekümmert euch nicht und macht euch keine Vorwürfe.“ Hier begegnet uns Josef als ein Bild unseres Herrn Jesus Christus. Auch Seine Botschaft im Evangelium ist: „Bekümmert euch nicht, macht euch keine Vorwürfe, Ich habe euch vergeben.“

Immer wieder sagen uns Menschen: „Meine Schuld ist zu groß, als dass sie mir vergeben werden könnte.“ Die Selbstvorwürfe lauten dann beispielsweise so: „Ich habe meiner krebserkrankten Frau eine zu hohe Dosis Schmerzmittel gegeben, darum ist sie gestorben! Ich war eine schlechte Mutter, darum ist mein Kind auf die schiefe Bahn geraten!“ usw.

Obwohl Gotteskinder wissen, dass Jesus für alle ihre Sünden die Verantwortung auf sich genommen hat, verharren sie nicht selten in Schuldgefühlen und Selbstvorwürfen. Sie können immer noch nicht wirklich glauben, dass Werke bei unserer Erlösung keinerlei Rolle spielen. Instinktiv glauben sie immer noch, dass sie selig werden würden, wenn sie eine bessere Mutter gewesen wären, wenn sie bei der Pflege besser aufgepasst hätten. Hätten sie das getan, dann wäre Gott mit ihnen zufrieden, und sie könnten selig werden. Aber nun sind sie so schuldig geworden, jetzt ist alles verloren!

Solche Freunde müssen das Evangelium noch einmal von vorn anfangen zu lernen. Wenn du Christus um Verzeihung gebeten und dich ehrlich gebeugt hast und an die Wahrheit Seiner Stellvertretung für dich glaubst, ist dir ein für alle Mal vergeben. Denn die Schrift sagt: *„Wir sind geheiligt durch die Opferung des Leibes Jesu Christi, und zwar ein für alle Mal“ (Hebräer 10,10).* Deshalb *„gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1).* Und: *„Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott ist es doch, der rechtfertigt! Wer will verurteilen? Christus ist es doch, der gestorben ist!“ (V. 33-34).* Misstraue nie der Kraft des Erlösungswerkes Christi! Zweifle niemals daran, dass die Verheißung Seiner Vergebung gilt!

Hatten die Brüder wirklich Buße getan?

Es sei denn, du hast noch nicht wirklich über deine Sünde Buße getan. Möglicherweise ist die Angst der Brüder vor Josef auch damit zu erklären. Denn offensichtlich hatte sie ihr Vater vor seinem Tod daran erinnert, dass zwischen ihnen und Josef noch nicht alles in Ordnung war. Daraufhin ließen sie Josef sagen: *„Dein Vater befahl vor seinem Tod und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Bitte vergib doch deinen Brüdern die Schuld und ihre Sünde, dass sie so Böses an dir getan haben! So vergib nun den Knechten des Gottes deines Vaters ihre Schuld! Da weinte Josef, als sie ihm das sagen ließen“ (1. Mose 50,16-17).*

Es scheint, als ob die Brüder erst durch den Tod ihres Vaters zur echten Buße gelangt waren. Kann es sein, dass auch du bei einem Menschen noch echte Abbitte tun musst? Dann tue es

gleich jetzt, bevor es zu spät ist! Rede nicht mehr um den heißen Brei herum, sondern bekenne dich zu dem, was du einem anderen angetan hast!

Als die Brüder hörten, dass Josef nicht zornig reagierte, sondern einfach nur weinte, erreichte das ihr Herz, sodass sie jetzt nur wegen dieser Sache zu ihm reisten und sich mit ihm aussprachen. Schade aber, dass es bis zu einem solchen Gespräch so lange gedauert hatte und der Vater die Versöhnung unter seinen Söhnen nicht mehr miterlebte! So lange solltest du nicht warten!

Sich zu demütigen, dazu gehört schon eine enorme geistliche Kraft. Meistens neigen wir dazu, auch die Schuldanteile des anderen zu erwähnen und uns auf allerlei Weise von einem Bekenntnis freizureden. Aber überleg einmal, was Jesus gesagt hat:

„Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?“ (Matthäus 7,3). Daher ist es immer das Beste, deinem Mitmenschen als Erstes die Hand zu reichen und nicht auf ihn zu warten. Verzeihung erbitten tötet den Stolz – aber sie ist die süßeste Bitte auf Erden, die es gibt: „Bitte verzeih mir, ich habe gegen dich gesündigt. Es tut mir leid!“

Wie reagierte Josef, nachdem die Brüder sogar vor ihm auf die Knie gefallen waren?

„Aber Josef sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an Gottes Stelle? Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen, um es so hinauszuführen, wie es jetzt zutage liegt, um ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen! Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen“ (1. Mose 50,19-21).

Entsprechen diese Worte nicht dem Geist Christi? Hätte Er nicht auch so gesprochen?

„Fürchtet euch nicht, eure Sünden sind vergeben! Ihr habt mich gekreuzigt, ihr gedachtet mir Böses zu tun, aber Gott hat eure Sünde in Heil umgewandelt. Ihr habt mich getötet, aber genau dadurch werdet ihr ewiges Leben haben.“

Was für ein gewaltiger Trost! Gott in Seiner Souveränität und Herrlichkeit ist imstande, aus unserer Schande einen großen Triumph zu machen! Aus Hass macht Er Frieden, aus Feindschaft Liebe, aus Trauer Freude, aus der Niederlage Sieg, aus Verlust Gewinn.

Und das Wunderbare daran ist, dass wir an diesem Segen teilhaben, sobald wir uns zu unserer Sünde bekennen, uns ehrlich beugen und Gott und Menschen um Verzeihung bitten. Unsere Sünde ist böse und schlimm. Aber noch schlimmer ist, wenn wir sie leugnen, sie entschuldigen und verstecken. Dann quält sie uns unser Leben lang. Sie raubt uns den Frieden und oft den Schlaf.

Wenn wir sie aber bekennen, uns zu ihr stellen und beten: „Herr, vergib mir!“, wandelt sie sich durch Jesu Erlösungswerk in einen großen Lebensgenuss, und aus dem Schmerz der Schuld wird Wohlgefühl der Vergebung und Gnade! *„Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9).*

Hören wir auf die Worte Josefs: *„So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen! Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen“ (1. Mose 50,21).*

Der himmlische Josef, Jesus, wird auch mit dir freundlich reden, dich trösten und dich versorgen. Und du brauchst vor diesem Josef keine Angst mehr zu haben. Denn du kommst nicht ins Gericht, sondern Gnade und Erbarmen sollen für immer dein Teil sein. In Jesu Namen. Amen!